

FORUM

Tatjana Hans | Strickhof | Fachstelle Biolandbau | tatjana.hans@strickhof.ch | Telefon 058 105 98 45

BioLandbau

FIBL

Lebendige Hecken dank regelmässiger Pflege

Um die Vielfalt an Strauch- und Baumarten zu erhalten, ist eine regelmässige Pflege nötig. Da nicht alle Arten gleich schnell wachsen, müssen alle fünf bis acht Jahre schnellwüchsige Arten auf dem Stock gesetzt werden.

Veronique Chevillat, FiBL

Die Pflege erfolgt im Winter und es darf höchstens ein Drittel der Hecke

auf einmal geschnitten werden. Mit dem Schnittgut kann man an sonnigen Stellen grosse Haufen machen. Diese und weitere Strukturen wie verschiedene alte Bäume, Dornensträucher, totes Holz, Stein- oder Asthaufen, bieten zusätzliche Verstecke und Nistmöglichkeiten und sollten die Hecke ergänzen. Der drei Meter breite extensive Krautsaum entlang der Gehölze bildet eine wichtige Pufferzone zu dem intensiv bewirtschaft-



Das Fällen grösserer Bäume bringt Licht in die unteren Heckenschichten, so dass Sträucher wachsen können. (Bild: FiBL)

teten Land. Im Krautsaum entwickeln sich zahlreiche Insekten und bereichern die Nahrungskette. Er wird vorzugsweise jährlich einmal und alternierend geschnitten: erste Hälfte beim Schnittzeitpunkt von extensiven Wiesen, zweite Hälfte frühestens sechs Wochen später. So sind immer Flächen mit hohem Gras vorhanden, in der Vögel ihre Nahrung finden können.

Zusätzliche Beiträge

Für Hecken gibt es pro Hektare bis 2000 Franken zusätzliche Beiträge, sofern die nachstehenden Anforderungen der Qualitätsstufe 2 (Direktzahlungsverordnung, Anhang 4) erfüllt sind:

- Einheimische Baum- und Straucharten.
- Mindestens fünf verschiedene Arten pro zehn Laufmeter.
- 20 Prozent Dornensträucher oder mindestens ein grosser Baum pro 30 Laufmeter (170 cm Umfang auf Brusthöhe).
- Mindestens zwei Meter breite Bestockung.
- Regelmässige Pflege (alle fünf bis acht Jahre, 20 bis 40 Prozent der Hecke).
- Krautsaum (drei Meter breit) jährlich einmal und alternierend schneiden (erste Hälfte beim Schnittzeitpunkt von extensiven Wiesen, zweite Hälfte frühestens sechs Wochen später).

Hecken beherbergen grosse Artenvielfalt

Hecken sind Grenzlebensräume, das heisst, sie beherbergen sowohl typischen Waldarten wie Wiesenarten, und sind deshalb von grosser Bedeutung für die Förderung und Erhaltung der Artenvielfalt. Je vielfältiger eine Hecke, desto wertvoller ist sie für die Tierwelt. Von Frühling bis Herbst ziehen Blüten und Beeren eine Menge Insekten und Vögel an, während Früchte und Nüsse über den Winter eine lebenswichtige Nahrungsbasis bieten.

Früher wurden die Hecken vielseitig genutzt

Bei der Betrachtung alter Bilder fällt auf, wie stark Hecken die Kulturlandschaft damals prägten. Früher dienten sie der Parzellenabgrenzung oder bildeten lebende Zäune zwischen Weiden. Holz war als Hauptprodukt geschätzt. Beeren, Nüsse und Früchte wurden gesammelt und Laub als Ergänzung zu Gras gefüttert. Mit dem Wegbleiben des agronomischen Nutzens sind auch viele Hecken verschwunden, während die übrig gebliebenen sich in ungepflegte, eintönige Gehölze entwickelt haben.

RICHTLINIEN

Darf ich Knospe-Silorundballen von einem nichtzertifizierten Futtermittelhändler zukaufen?

Res Schmutz und Maurice Clerc, FiBL

Antwort: Ja, das ist möglich. In der Bioverordnung steht nämlich: «Nicht zertifizierungspflichtig ist die Lagerung und Vermarktung von verkaufsfertig verpackten und etikettierten Erzeugnissen, die ausschliesslich für die Schweiz bestimmt sind, falls sie vor der Abgabe an die Konsumenten nicht weiter aufbereitet werden.» (Artikel 2, al. 5 bis, Ziffer c).

Die Rundballen müssen durch den Knospe-Landwirt, der sie dem nicht-zertifizierten Futtermittelhändler verkauft, etikettiert werden. Die Etikettierung muss selbstverständlich mit dem Status des Futters übereinstimmen (zum Beispiel «Bio» oder «Bio-Umstellung»), und das Label (zum Beispiel «Knospe») muss aufgeführt oder der Labelgeber (zum Beispiel «Bio Suisse») muss erwähnt werden.

Auf den Rechnungen und Liefer scheinen müssen auch der Futterstatus und das Label erwähnt werden. Diese Informationen sind notwendig für die Biokontrolle des Landwirts, der die Rundballen zukauff.

Wir können dem nichtzertifizierten

Futtermittelhändler und dem Rundballenzukäufer auch noch die folgenden Empfehlungen geben:

- Sich selber über den Status des Landwirts, der die Rundballen produziert hat, erkundigen. Auf diese Weise kann der Zertifizierungstatus des Produzenten ermittelt werden (zum Beispiel Bio-Knospe oder Bio-Knospe in Umstellung). Das aktuell gültige Biozertifikat des Produzenten kann auf der folgenden Webseite überprüft werden: www.easy-cert.ch > Betriebe
- Falls es sich um Umstellungsfutter handelt, sollte im Voraus die maximal mögliche Menge an Umstellungsfutter berechnet werden, die der Zukäufer beziehen darf. Bio Suisse begrenzt nämlich den Anteil an zugekauftem Umstellungsfutter auf 30 Prozent des gesamten Futterbedarfes der Wiederkäuer auf einem Betrieb, der die Umstellung hinter sich hat. Alle lose oder nicht etikettierten Biofuttermittel dürfen nur über zertifizierte Futtermittelhändler oder direkt bei den Produzenten bezogen werden.

www.bio-suisse.ch > Verarbeiter & Händler > Produktsuche beispielsweise nach «Futtermittel».

ERSCHIENEN:

Das gilt neu im Biolandbau 2015

Anfang Jahr treten viele neue Regelungen in Kraft. Die ab dem 1. Januar 2015 geltenden Änderungen im Biolandbau sind wiederum in einem vierseitigen Merkblatt festgehalten.

«Das gilt neu im Biolandbau 2015» wird in die nächste Ausgabe der Zeitschrift bioaktuell eingeeffnet. bioaktuell 10/2014 erscheint um den 5. Dezember. Die Publikation steht aber schon jetzt in elektronischer Form kostenlos zur Verfügung: www.fibl.org

Die französische und die italienische Versionen werden elektronisch zirka ab dem 15. Dezember zur Verfügung



stehen und kurz vor Weihnachten mit der Zeitschrift «bio actualités» und «bio actualità» an die Abonnent/-innen verschickt.

Quelle: www.bioaktuell.ch

WIR SUCHEN SIE!!!

Liebe Biolandwirtinnen und Biolandwirte

Wir suchen für nächsten Sommer neue Anbauflächen für unsere Sommererbsenversuche.

Wir benötigen ca. 10 Aren grosse Flächen. Um die Aussat und die Ernte werden wir uns kümmern, falls möglich, würden wir die mechanische Unkrautbekämpfung Ihnen überlassen. Sie bekommen natürlich für die Fläche und für die Arbeit eine Ausfallsentschädigung. Falls Sie Interesse haben, würde ich mich sehr über Ihre Antwort freuen. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit.

Agata Leska, Getreidezüchtung Peter Kunz, Verein für Kulturpflanzenentwicklung, Seestrasse 6, CH-8714 Feldbach/ZH

www.getreidezuechtung.ch, Telefon +41 55 264 17 89, Mobile +41 78 606 83 27



BIOAGENDA

Bioschweinetagung

Donnerstag, 11. Dezember 2014, 9.00–16.00 Uhr, FiBL Frick

Den Anforderungen von Tier und Markt gerecht werden

Die Bioschweinetagung präsentiert aktuelle Themen und ist die Plattform für den Austausch unter Praktikern. In diesem Jahr steht die Frage im Vordergrund, wie die Züchter und Mäster den hohen Anforderungen in der Produktion gerecht werden können, um gesunde Tiere und damit ein qualitativ hochwertiges Produkt produzieren zu können. Dazu gehört eine gute Tiergesundheit, basierend auf einem optimalen Tiergesundheitsmanagement. Erörtert werden zudem alternative Möglichkeiten in der Zucht, um geeignete Sauen auf Biobetrieben halten zu können. Informiert wird auch über die Arbeiten der Bio Suisse zu Fettqualität und Markt.

Integriert in die Tagung findet die Gründungsversammlung der IG BSS (Interessen Gruppe Bio Schweine Schweiz) statt. Details zur IG BSS finden Sie im Schreiben an alle Bioschweinehalter.

Auskunft und Anmeldung:

Kurssekretariat FiBL, Stefanie Leu, Telefon 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fibl.org

Klimaschutz auf meinem Betrieb – Warum? Wie?

Freitag, 12. Dezember 2014, 9.30–16.00 Uhr, FiBL Frick

Für einen Biobetrieb gibt es verschiedene Möglichkeiten, zum Klimaschutz beizutragen. Einige Massnahmen sind einfach und effizient umzusetzen, andere sind aufwändiger und zeigen erst langfristig einen Effekt. Im Workshop werden verschiedene Möglichkeiten im Bereich Klimaschutz für Biobetriebe diskutiert und beurteilt. Ein Schwerpunkt des Workshops liegt bei der Präsentation und Diskussion von aktuellen Forschungsarbeiten des FiBL. Aber was ist richtig für meinen Betrieb? Und für welche Massnahmen gibt es Beiträge vom Bund? Welche Bedeutungen haben diese Entwicklungen und wird Klimaschutz zu einem neuen Geschäftsfeld für die Biobetriebe? Im Workshop wird das Potenzial verschiedener Massnahmen für Biobetriebe diskutiert. Hier gibt der Workshop eine Orientierungshilfe.

Auskunft: Bernadette Oehen, FiBL, Tel. 062 865 72 12, bernadette.oehen@fibl.org
Andreas Gättinger, FiBL, Tel. 062 865 04 18, andreas.gaettinger@fibl.org

Anmeldung: Kurssekretariat FiBL, Stefanie Leu, Telefon 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fibl.org

Bioackerbautagung

Mittwoch, 14. Januar 2015, 9.15–16.15 Uhr, FiBL Frick

Das Jahr 2015 steht im Zeichen des Bodens. Die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit ist im Interesse jedes Bauern und bildet die Grundlage für stabile Erträge. Besonders auf viehschwachen Betrieben ist die langfristige Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit eine Herausforderung. Wie lässt sich die Bodenfruchtbarkeit messen und beurteilen? Der Boden ist ein lebendiger Organismus und lässt sich nicht einfach durch eine Bodenprobe mit N.P.K analysieren und bewerten. Es braucht neben den Nährstoffen eine ganze Reihe weiterer Massnahmen wie die schonende Bodenbearbeitung und der gezielte Einsatz von Gründüngern, um die Bodenfruchtbarkeit positiv zu beeinflussen. Die komplizierten Zusammenhänge im Boden sind am einfachsten mit Bildern zu verstehen.

Praktiker, Berater und Wissenschaftler zeigen auf, wie sich die Bodenfruchtbarkeit messen, beurteilen und verbessern lässt.

Leitung: Hansueli Dierauer, FiBL, Tel. 062 865 72 65, hansueli.dierauer@fibl.org

Anmeldung: Kurssekretariat FiBL, Stefanie Leu, Telefon 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fibl.org

Jahrestagung Biogemüse

Mittwoch, 14. Januar 2015, Biel

Das jährliche Treffen der Biogemüsebranche zum Gedanken- und Ideenaustausch zu Markt, Politik und Verbänden.

Leitung: Martin Koller, FiBL, Tel. 062 865 72 34, martin.koller@fibl.org

Anmeldung: Kurssekretariat FiBL, Stefanie Leu, Telefon 062 865 72 74, E-Mail: kurse@fibl.org